

II. Abtheilung.

Simering als Pfarrort.

Ueber den Ursprung der Pfarre Simering liegen bisher keine Nachrichten vor, doch gewiß ist es, das Simering ein Filialort der einst weit ausgedehnten Pfarre von St. Stephan in Wien war, und wahrscheinlich noch im 14. Jahrhundert zu einer selbstständigen Pfarre wurde. Am 14. März 1368 verkaufte, wie schon angeführt wurde, Ruger von Tesdorf der Abtei Heiligenkreuz mehrere Gülten zu Symaninge, wobei im Kaufbrieve ¹⁾ gesagt wird, daß von drei Joch Aekern, je ein Pfennig „hintz sant Laurenzen ze Symaning“ jährlich zu dienen ist. Simering hatte also am 14. März 1368 schon eine Kirche und diese war demselben Schutzheiligen geweiht, dem sie noch jetzt geweiht ist, St. Laurenz. So viel wir aus der Urkunde weiter schließen können, war diese Kirche jedenfalls schon seit längerer Zeit vorhanden, in welcher Meinung wir noch mehr bestärkt werden, wenn wir lesen, daß Mertt (Martin) der Mesner 17 Pfg. Grunddienst zu leisten hatte. Wohl mag „Mesner“ nur eine Beiname des Mertt gewesen sein, doch ist es wahrscheinlich, daß er in der St. Laurenzkirche als Mesner fungirte.

Im Jahre 1429 aber erscheint Simering als Pfarrort, und von 1440 an ist bekannt, daß die ganze Gegend der Vorstädte Erdberg, Rennweg und Landstraße der Pfarre Simering unterstand, was bis zum Jahre 1646 der Fall war, in welchem die beiden letztgenannten Vorstädte (mit 1000 Seelen) abgetrennt und der Pfarre zu St. Stefan in Wien zugewiesen wurden. Die Pfarre St. Marx wurde 1604 mit der Pfarre Simering vereinigt. Im Jahre 1529 hatte sich noch ein Pfarrer in Simering befunden, doch von nun an, weil die Türken den Pfarrort verwüstet hatten und das Lutherthum einriß, blieb die Pfarre lange unbesetzt. Zufolge Visitationsprotocolls vom Jahre 1544 war seither die Kirche baufällig geblieben, der Pfarrhof aber ganz verödet, und obgleich ein Pfarrer gestiftet, sei doch seit 1529 keiner hier, sondern es lese nur an Sonn- und Feiertagen ein Beneficiat aus Wien, Hans Mülbner, hier die Messe.

¹⁾ Fontes, loc. cit. XVI, p. 280, 281.

Stephan Staker, Beneficiat von St. Michael zu Simering, kommt 1557 und Johann Kobel, Pfarrer zu Simering, kommt 1558 vor ¹⁾. Zur selben Zeit hatte sich auch hier ein protestantischer Prediger eingedrängt, Namens Sebastian Faber; obwohl 1558 von Simering vertrieben, kam er doch „zur rechten Zeit, um das Evangelium zu sagen.“ Am 17. December 1558 befahl nun Kaiser Ferdinand ihn gefänglich einzuziehen, doch er flüchtete und ließ sich in Eipeltau (Leopoldau) nieder. Am 24. October 1560 befahl die niederösterreich. Regierung der Gemeinde Eipeltau, den von Simering zu ihr geflüchteten Pfarrer Sebastian Faber gefänglich einzuziehen ²⁾.

Im Jahre 1604 wurden die Pfarren St. Marx und Simering vereinigt und über beide Thomas Nöge als Pfarrer gesetzt. Von 1648 ist ein Ausweis über die Oftercommunion vorhanden, laut welchem über 30 Einwohner die Communion vernachlässigt hatten. Am 26. Juni berichtete der Pfarrer: Ich habe 286 Erwachsene ³⁾. Davon haben die österliche Beichte und Communion verweigert: Mathias Behr, ein Jumann; Marie, Michel Lambel's Weib; Elisabeth, Georg Miller's Weib; Andreas Reßhauer, ein Nachbar; Anna Schedl, eine Witwe; Melchior Seefried und sein Weib; Jakob Rath, ein Nachbar; Justine, Weib des Jägers Michel Schuster; Michel Huder, ein Nachbar; Barbara, Hans Allenberger's Weib; Wilhelm Stehrer, ein Nachbar; Benedict Christetter mit seinem Weibe; Elisabeth, Hans Baumann's Weib; Cäcilia, Christoph Gradinger's Weib; Margareth Böhme, eine Witwe; Elisabeth, Hans Willmann's Weib. Kecker sind: Christoph Prismann und seine Magd Katharina; Anna, Georg Schwab's Weib ⁴⁾.

Das fürsterzbischöfliche Consistorialarchiv in Wien verwahrt einen Siegelstempel des Simeringer Pfarrsiegels. Die ovale Siegelfläche (4 Cm. lang, 3 Cm. breit) zeigt den Pfarrpatron St. Laurentz, stehend auf einem Postamente, in der linken Hand einen Zweig (Nelzweig?) in der rechten Hand einen Krost haltend. Die Umschrift lautet:

„S. ECLESIAE. STI. LAURENTII. JN.
SJMONTING. 1598.“

Zur Zeit des Türkenkrieges war die Pfarre Simering wieder eine selbstständige. Von dieser Zeit an sind alle Pfarrer bekannt und wir geben eine Reihenfolge derselben.

¹⁾ Kirchl. Top., 3. Bd., S. 309.

²⁾ Wiedemann: Geschichte der Reformation und Gegenreformation in Niederösterreich. II. 330.

³⁾ Mithin war die Pfarrmenge sehr gering und erreichte wohl kaum 500 Seelen.

⁴⁾ Wiedemann, loc. cit. II. 330.

Wasser in Jünzing
(von Pötker aufgefunden)

- 1389 Jakob Wegenstein
1430 Michael Wegenstein
1469 Jung Eberdorfer
1515 Jans Mayer

Madrid

Mailand

New York

Oslo

Paris

Prag

Sofia

Stockholm

Warschau

Wien

I.

Johann Conrad Molitor.

(1683—1708.)

Geboren zu Würzburg in Franken 1628. Er war schon vor dem Herannahen der Türken hier Pfarrer, flüchtete vor denselben, und kehrte nach deren Vertreibung wieder in seine Pfarre zurück. Weil die Pfarrbücher alle vernichtet waren, schaffte er neue an und sind dieselben, mit 1684 beginnend, noch vorhanden. Als Familiennamen die noch blühen, kommen unter andern vor: 1685 Wolf, Reisinger, Niedermayer. 1686 Riegler, Geisler, Gradinger (schon 1650), Roth, Fent, Gruber, Bauer. 1687 Mayer. 1688 Reisberger, Kaiser. Molitor bemühte sich, mit Beihülfe des Pfarrpatrons (damals noch Fürstbischof von Wien) der Ortschaft (Frauenstift zur Himmelpforte) und anderer Gutthäter die Pfarrkirche wieder herzustellen, welche 1683 viel gelitten hatte. Der Wiener Domcustos, Johannes Qualterus Bürgießer, vermachte 1700 der Kirche zu Simering und dem jeweiligen Pfarrer sein auf 9010 fl. anzuschlagendes Vermögen unter der Bedingung, daß das Patronat vom Bisthume dem Wiener Domcapitel überlassen werde und gegen eine täglich für ihn und seine Verwandtschaft zu lesende Messe, welche Bedingung auch angenommen und alsbald gesichert wurde.

Pfarrer Molitor starb am 7. August 1708 im 80. Lebensjahre.

II.

Johann Qualterus Halter.

(1709—1741.)

Derselbe war ein Neffe des vorgenannten Domcustos Joh. Qualterus Bürgießer und zu Luzern in der Schweiz geboren. Er wurde bereits vom Wiener Domcapitel, und zwar am 1. Januar 1709 präsentiert und vom Fürstbischöfe Franz Ferdinand Freiherrn von K u m e l investirt. Pfarrer Halter war sehr bedacht für sein Gotteshaus und stiftete sich bei demselben auch eine heilige Messe; 1739 bis 1741 war Jakob Christa hier Cooperator. Im Jahre 1711 wurden für Simering zwei Glocken gegossen; die größere davon ist noch im Gebrauche, wiegt 1140 Pfund und wurde am 3. Mai 1744 gegossen. Auf ihr liest man: „Mich goß Michael Johann Achamer in Wien anno 1711;“ ferner „s. Laurenti patrone Simnieringae intercede pro nobis“ ¹⁾. Beide Glocken weihte am 25. Mai 1712 der obgenannte Fürstbischof, am 28. Mai wurden sie zum ersten Mal geläutet und begleiteten am 31. Mai mit ihren Tönen

¹⁾ D. h. Heiliger Laurentius, Patron von Simering, bitte für uns.

den ersten Leichnam, den des Bartholomäus Kayser, zu Grabe ¹⁾. Die zweite gleichzeitig gegossene Glocke wog ursprünglich 760 Pfund und mußte schon zweimal umgegossen werden: 1819 von Fierlinger in Wien, und 1866. Nun liegt man auf ihr: Ignaz Hilzer, k. k. Hof-Glockengießer in Wiener-Neustadt, 1866. Darunter steht: Unter dem Hochwürdigem Herrn Pfarrer Mathias Ziegler und Lorenz Sey, Bürgermeister anno 1866. Das Bildniß der unbefleckten Empf. Maria zielt die Glocke, die alte Glocke war dem heiligen Joseph geweiht.

Pfarrer Halter starb am 21. Februar 1741. Ihm folgte

III.

Jakob Christa.

(1741—1742.)

A. W. K. K.
Dieser, ein Tiroler, hatte schon zehn Jahre in Simering Cooperator-
dienste geleistet, wurde nun hier Pfarrer, starb aber schon am 21. Oktober
1742 im 40. Lebensjahre.

Die Todtenmatrikel ehrt ihn mit dem Prädicate: Parochus
dignissimus. (Sehr würdiger Pfarrer.) Sein Nachfolger war

IV.

Johann Jakob Trinkhaus.

(1742—1767.)

Geboren 1713 in Wien. Unter ihm wurde 1746—1747 die Pfarr-
kirche bis auf die Hauptmauern niedgerissen und so ein fast ganz neues
und auch größeres Gebäude aufgeführt und 1747 vollendet. Die Baukosten
überstiegen die Summe von 7700 fl. und wurden größtentheils aus dem
Kirchenvermögen bestritten, weshalb die Kirche auch gezwungen war,
31 Joch Aecker zu verkaufen.

Damals war der Pfarrhof sehr entlegen von der Kirche, daher
Frau Maria Franziska Freistau von Engelschhofen im Jahre 1753
testamentarisch ihr Haus in der Kirchengasse (alt Nr. 4, neu Nr. 18)
zum Pfarrhof bestimmte; allein Pfarrer Trinkhaus zog seine bisherige
Wohnung (Dorfstraße Nr. 25, neu Nr. 86) der neueren vor, obgleich sie
von der Kirche weit entlegen war, so wurde dieses ererbte Haus 1754
um 1500 fl. verkauft, davon 1000 fl. zur Reparation des alten Pfarr-

¹⁾ Im Jahre 1713 herrschte auch in Simering die Pest, welche bekanntlich
im ganzen Lande so viele Opfer forderte. Während im Sterbeprotocoll in den
vorausgehenden und nachfolgenden Jahren gewöhnlich circa 15 Verstorbene er-
scheinen, kommen 1713 über 100 Verstorbene (doch ohne Todesursache) vor. Die
meisten Sterbefälle kamen in den Monaten Juni bis September vor.

hofes verwendet und 500 fl. zu dessen künftiger Erhaltung angelegt. Als aber 1767 der Amtsnachfolger des Pfarrers Trinklhaus, Pachhoffer, die Pfarre antrat, wünschte er doch, der Nähe zur Kirche wegen, jenes Haus zu erhalten, daher vertauschte er den bisherigen Pfarrhof mit dem einst Engehofen'schen Hause. Seither wird letzteres als Pfarrhof benützt. Pfarrer Trinklhaus, der sich auch bemühte, pfarrliche Urkunden zu sammeln, die er dann in ein Protocoll eintrug, starb am 14. März 1767 im 54. Lebensjahre. Alois Boxilla und nach ihm Johann Regyer waren seine Cooperatoren.

V.

Johann Georg Pachhoffer.

(1767—1792.)

Priester der f. e. Kur; geboren 1715 zu Oedenburg in Ungarn. Er schaffte die Sakristeimöbeln an, übersiedelte in den neuen, noch jetzt in Gebrauch stehenden Pfarrhof, verschönerte die Kirche, schaffte viele Prätiosen und Paramente an und stiftete für sich einen Jahrtag ¹⁾.

Der 2. März 1792 ist sein Sterbetag ²⁾. Cooperatoren unter ihm waren: Johann Regyer, Josef Nawrath und Simon Kunst.

VI.

Simon Kunst.

(1792—1803.)

Geboren zu Wien am 25. Januar 1750, wirkte als Cooperator zuerst in Petronell, dann in Wien (Margarethen) und seit 3. Juli 1782

¹⁾ Vom 2. März 1792 datirt folgender „Conto über die für die löbl. Gemeinde zu Simering gefertigte Glockengießerarbeit, als Eine neue Glocke gegossen, welche 527 Pfund wäget, aus einer alten Glocke, welche 633 Pfund wog, umgegossen, an Umgießerlohn von Centen à 18 fl., macht von 527 Pfund 94 fl. 51 $\frac{1}{2}$ kr. Davon kommen abzuziehen 42 fl. 24 kr. für die 106 Pfund à 24 kr. um welche die alte mehr wog, bleiben also 52 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. Für 2 neue Zapfen, 2 Schließen, 12 Nägel rc. 2 „ 45 „ Ein ganz neues Jügendlöckl, an Gewicht pr. 86 Pfd. à 42 kr., mit Accord 60 „ 12 „ Hierzu einen neuen Helm von Eichenholz sammt allem Dazugehör,

Eisenwerk, Schwängel und Riem	5 „ — „	
Wien, 2/3 1792.	Macht 120 fl. 24 $\frac{1}{2}$ kr.	

Johann Georg Fillgrader,
f. t. und burgl. Stud- u. Glockengießer.“

(Original im Gem.-Archiv.)

²⁾ Bis zum Jahre 1774 hatte die Pfarrkirche Simering nebst anderen Realitäten und liegenden Besitzthümern auch die Grundherrlichkeit über 19 hierortige Häuser und 140 Ueberländgründe und die Pfarrpründe dasselbe Recht über 3 Häuser und 34 Ueberländgründe. Beide Herrlichkeiten wurden 1774 zusammen um 7300 fl. mit Regierungs-Bewilligung dem Frauenstifte zur Himmelpforte verkauft und der Kirche nur die liegenden Grundstücke gelassen.

in Simering. Anfangs Provisor, wurde er am 26. April 1792 als Pfarrer investirt. Pfarrer Kunst machte sich seiner Pfarrgemeinde durch erbaulichen Lebenswandel schätzbar, bewahrte und sammelte sorgsam pfarrliche Schriftstücke und führte alle Pfarrbücher besonders genau. Als Cooperatoren wirkten an seiner Seite, J. Schubert, Weltpriester, bis Ende 1793. Heinrich Kieß oder Kießler, Servit, bis Ende August 1794. Anton Beyerl, Gypaulaner, bis Ende März 1797 (gestorben 20. Mai d. J. zu Gutenbrunn bei Baden). Jakob Benedikt Kuhn bis Ende Juni 1798 und Basilius Malek, Exservit aus Mähren, bis zum Tode des Pfarrers Kunst, der am 9. November 1803 erfolgte.

VII.

Ignaz Andreas Bugl.

(1803—1813.)

Derselbe wurde am 17. Juli 1771 zu Preßburg in Ungarn geboren, und als Priester der Erzdiöcese Gran in den Städten Komorn und Schemnitz Cooperator, nach seinem Eintritte in die Wiener Erzdiöcese zu Oberlaa und Lichtenthal in Wien. Von da kam er am 16. November 1803 als Pfarrverweser nach Simering und wurde am 19. Januar 1804 zum wirklichen Pfarrer ernannt. Er erlebte hier beide franzöf. Invasionen, 1805 und 1809. Im letzteren Jahre brachen die Feinde während einer Nacht, bei Fackelschein in die Pfarrkirche ein, zerstörten und plünderten. Alle Paramente und Prätiösen, die in der Kirche waren, raubten sie, sprengten sogar den Tabernakel auf, leerten das Ciborium, zerstreuten die heiligen Hostien in der ganzen Kirche und traten dieselben in den Staub! — — — Nur mit Mühe konnten der Pfarrer und sein Cooperator, die treu bei ihrer Pfarrgemeinde ausharrten, des andern Tages dieselben auffammeln, und sie in Ermanglung eines andern sicheren Ortes, im Kamine unter der Asche verwahren. Mehrere Wochen mußte nun aller Gottesdienst ganz unterbleiben, denn die Verwüstungen der Kirche dauerten fort, ja eines Tages drangen mehrere Soldaten, den Säbel in der Faust, wie wüthend auch in den Pfarrhof ein, obwohl daselbst eine Schutzwache einquartirt war, und trieben daselbst eine halbe Stunde ihr Unwesen. Erst Ende Oktober zog der Feind von Simering weg und der Gottesdienst, seit Juni nur in einer stillen Messe bestehend, konnte seit 1. November wieder regelmäßig gefeiert werden. Gleich im folgenden Jahre, 1810, begann die äußerst nothwendige Ausbesserung der Kirche: das Dach wurde ausgebessert, der baufällige Thurm theilweise abgetragen, das Mauerwerk desselben mit Ziegel neu gedeckt, das Marienbild, welches bisher die Spitze des Thurmes bildete, ersetzte nun ein spanisches Kreuz aus Messing. Auch im Innern der Kirche wurde viel verschönert und erneuert. Der ganze Bau verursachte dem Kirchengute eine Auslage

von mehr als 5000 fl. Bancozettel. Pfarrer Bugl erwarb sich als Pfarrer von Simering den Nachruhm eines pflichteifrigen Seelsorgers (von ihm rührt auch eine fleißig gearbeitete Pfarrgeschichte her); er sorgte für Verherrlichung des Gottesdienstes und vermehrte das pfarrliche Einkommen. Am 18. Dezember 1813 wurde er auf die Pfarre Tribuswinkel (bei Baden) befördert, wo er noch 1821 wirkte.

Anfangs (1803) war bei ihm kurze Zeit Wendelin München, ein Weltpriester aus Luxemburg, Cooperator; hierauf leisteten die P. P. Franziskaner aus Wien und die P. P. Kapuziner von dort jeden Sonn- und Feiertag Aushilfe bis Oktober 1808. Von da an bekam die Pfarre wieder einen Cooperator: Jakob Beer, aus Apfelbach bei Mergentheim in Württemberg gebürtig, welcher bis Ende September 1811 hier wirkte und hierauf Kurat bei St. Peter in Wien wurde. Nun kam Franz Marek, gleich Beer ein fürsterzbischöflicher Alumnus, geb. zu Brünn in Mähren, welcher bis Juni 1812 blieb und dann als Cooperator nach Mödling kam. Nun kam als Cooperator nach Simering der gewesene Prager Diözesan (im preuß. Antheile) Johann Wehse, geboren zu Habelschwert in der Grafschaft Glatz in Preuß.-Schlesien, später Pfarrer in Penzing.

Diesem folgte Jakob Stadler, geb. zu Feuersbrunn in N.-De., der nach Bugl's Abgang seit 18. Dezember 1813 als Pfarrprovisor bis 15. März 1814 fungirte, dann aber wieder als Cooperator bis 16. November 1814 wirkte, worauf er als Pfarrprovisor nach Mailberg (?) kam und hernach als Pfarrer zu Ober-Laa wirkte. (1813-1816)

VIII.

Sebastian Faupel.

(1814—1816)

Am 14. Juni 1772 zu Sulzbach in der oberen Pfalz (Bayern) geboren, wurde er 1797 zum Priester geweiht und wirkte hierauf in Nied-Österr. als Cooperator zu Neudorf, als Lokalkaplan zu Brühl und als Pfarrer zu Enzersdorf a. d. Fischa. Am 15. März 1814 wurde er auf die Pfarre Simering investirt und am 1. Mai feierlich installiert. Am 16. November ersetzte den abgehenden Cooperator Stadler, Nikolaus Ivantschitsch, nachmals hier Pfarrer. Am 4. Mai 1816 wurde Faupel auf die Pfarre Sollenau befördert und die Pfarre Simering bekam

IX.

Nikolaus Ivantschitsch.

(1816—1823.)

Derselbe wurde zu Klingensbach in Ungarn (Komitat Oedenburg) am 22. November 1783 geboren, zum Priester (der Raaber Diöcese) 1808

geweiht, wurde 1808 Cooperator zu Loretto in Raab, dann zu Kittsee bis 26. October 1814, worauf er, in die Erzdiöcese Wien übertretend, am 16. November 1814 Cooperator in Simering und am 26. Juni 1816 daselbst Pfarrer wurde, wo er bis 1823 wirkte. Als Cooperatoren standen ihm zur Seite: 1. Ignaz Wiener, aus Budweis in Böhmen, vom 2. August bis Ende September 1816. 2. Tobias Wrabetz, vom 8. October 1816 bis 14. Dezember 1818, da er starb und hier begraben wurde. 3. Jakob Nägele, vom 12. März 1819 bis 12. Juni 1819. 4. Georg Mikatsch, vom 4. October 1819 bis 9. Juni 1821, kam als Cooperator nach Pischelsdorf. 5. Wendelin Klär, geboren zu Wien 1794, seit 1819 Priester, vom 9. Juni 1821 an. Nach dessen Abberufung 1822 versah Pfarrer Zwantschitsch allein die Seelsorge, nur an Feiertagen und Sonntagen las ein Priester des höheren Weltpriesterinstitutes von St. Augustin in Wien, hier das Hochamt.

Die schon (zum Jahre 1712) erwähnte Glocke war 1819 geborsten und wurde durch den Glockengießer Fierlinger Michael E. umgegossen, wobei sie um 116 Pfd. Metall vermehrt wurde, so daß sie (1866 neuerdings umgegossen und auf 760 Pfd. gebracht) nun 610 Pfd. wog. Die Kosten, 649 fl. 54 kr., trug die Gemeinde. Gleichzeitig (1820) wurde die Thurmuhre, die noch im Gebrauche steht, angeschafft. 1819 wurde der Leichenhof bedeutend vergrößert, auch eine neue Einfriedungsmauer um 1053 fl. hergestellt (wobei die Gemeinde außerdem Zug- und Handrobot leistete), sowie das Hochaltarblatt St. Laurenz von Josef Hendl, akademischer Maler in Wien, für 200 fl. verfertigt, welcher Betrag durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde. Außerdem wurden Fahnen, Kirchenwäsche etc. angeschafft, und überhaupt unter Pfarrer Zwantschitsch viel zur Ausschmückung des Gotteshauses und des Friedhofes gethan. Dieser um die Pfarre Simering viel verdiente Priester wurde 1823 auf die Pfarre Weigelsdorf befördert und nun fungirte Franz Hiller, geboren zu Nikel in Böhmen 1792, als Pfarrprovisor.

X.

Joseph Kleebinder.

(1823—1856.)

Dieser wurde am 9. Januar 1796 zu Klosterneuburg in Nd.-Oest. geboren, trat 1814 in das fürsterzbischöfliche Alumnat zu Wien, wurde 13. Dezember 1818 zum Priester geweiht und wirkte von da an wie folgt in der Seelsorge: Vom 28. Dezember 1818 bis 18. October 1819 Cooperator zu Himberg, dann vom 18. October 1819 bis 31. October 1823 bei St. Stephan in Wien als Cantor, Levit und Cooperator. Am 31. October 1823 als Pfarrer von Simering (erst 27 Jahre alt und nur 5 Jahre Priester) investirt, und am 15. November d. J. durch Johann Seyerer,

Dechant von Laxenburg installiert. Der neue Pfarrer mußte wegen Priester-
 mangel durch 11 Monate allein die Seelsorge besorgen. Am 2. Oktober
 1824 erhielt Simering endlich wieder einen Cooperator in der Person
 des Joseph Handschuh, geboren 1802 in Leitmeritz, Priester 1824.
 Handschuh wurde 3. Oktober 1825 in gleicher Eigenschaft nach Klein-
 dorf übersetzt, wurde später Director des fürsterzbischöflichen Alum-
 nates etc., und hierher kam Joseph Fikla, geboren 1795 zu Weiters-
 feld in Nd.-Dest., bisher Cooperator in Gr.-Rufsbach, B. U. W. B., der
 am 11. November 1825 in Simering anlangte. Er verweilte hier bis
 28. März 1828, an welchem Tage er zur Pfarre Erdberg (Wien) über-
 setzt wurde. Fikla erhielt später die Pfarre Eckartsau. Ueberhaupt
 wechselten in Simering die Cooperatoren häufig, wohl nicht zum Besten
 der Seelsorge, ihren Posten. Nun war aber gar kein neuer Cooperator
 zu bekommen, so daß an Sonn- und Feiertagen wieder ein Aushilfs-
 priester in Anspruch genommen werden mußte, bis endlich am 17. Okto-
 ber nach Simering ein neuer Cooperator kam, Franz Xaver Hofbauer,
 geboren zu Dantschowitz bei Znaim in Mähren, am 1. Dezember 1804
 und seit 22. August 1828 Priester. (Er starb als Dechant zu Payer-
 bach.) 1831 zur Pfarre Reindorf übersetzt, verließ er am 19. August
 Simering und am nächsten Tag kam der neue Cooperator: Georg Richter,
 geb. 1804 zu Wien, welcher 2 Jahre hier wirkte und 1833 abberufen wurde.
 (Er starb 1859 als Kurat bei St. Peter in Wien.) Nun folgten weiter
 als Cooperatoren: 1833—1835 Josef Bathiolo, geboren 1803 zu
 Windischfeistritz in Steiermark, Priester 1831. (Nachmals Pfarrer zu
 Marktgraf-Neusiedl.) 1835—1838 Georg Stöger, geboren zu Wiesmath,
 Nd.-Dest. 1810, Priester 1834. (Ist jetzt Pfarrer zu Bernhardtsthal.)
 Dr. Jakob Zuckriegel, geboren 1807 zu Gr.-Olkowitz in Mähren,
 Priester 1831, Cooperator in Simering 1838—1840. Derselbe wirkte
 noch in den Fünfziger Jahren als Professor der Theologie an der
 Universität zu Tübingen in Württemberg. 1840—1845 Emanuel Gra-
 dežky, geboren 1814 zu Gießhübl in Böhmen, Priester 1840. (Nachher
 Cooperator in Moosbrunn.) 1845—1847 Podolnik Franz. 1847—1850
 Joh. Schäffler, geboren zu Wien 1820, Pr. 1844. Derselbe kam von hier
 als Cooperator zur Pfarre St. Johann in der Praterstraße (Wien), wo er noch
 thätig ist. Hier folgte ihm Severin Franz, Franziskaner von M.-Lanzendorf,
 aushilfsweise. 1850—1853 Güter Wenzel, geboren zu Tepel in Böhmen
 1820, Priester 1845, kam 1853 von hier in gleicher Eigenschaft zur Pfarre
 St. Joseph in der Vorstadt Margarethen. (Wien.) 1853—1854 Nowak
 Josef, geboren zu Welbin in Böhmen 1813, Priester 1838. Wurde Lokal-
 kaplan in Deinzendorf. 1854—1855 Carl Bednarik, geboren zu Recse in
 Ungarn 1821, Pr. 1847, dann Cooperator in Ebenfurt a. d. Leitha. Er kam
 von hier 1855 als 2. Seelsorger in das damalige Bezirkspital auf der

Wieden und starb am 17. März 1879 als geistlicher Rektor des k. k. Krankenhauses auf der Wieden. — 1855—1857 Carl Müller, geboren 1826 zu Jritz in Mähren, Priester 1852. Wurde 1857 Cooperator in Perchtoldsdorf und ist jetzt Pfarrer zu Schleimbach. Zur Zeit als Pfarrer Klee b i n d e r fungirte, ist in kirchlicher Beziehung zu erwähnen: 1840 wurde ein Theil des Friedhofes den Ursulinernonnen in Wien zur Benützung abgetreten; 1846 wurde ein Einbruch in die Kirche versucht, jedoch nicht ausgeführt; 1848 aber wurde die Kirche beraubt. Schade bei 380 fl. Am 8. Oktober 1856 wurde Pfarrer Klee b i n d e r in gleicher Eigenschaft nach K. Ebersdorf befördert. Als pensionirter Pfarrer starb er im Jahre 1879 am 26. Februar.

XI.

Matthias Ziegler.

(1856—1882.)

Geboren zu Braunsdorf, Nied.-Oesterr., 1813, Priester seit 1839. Als Priester der fürsterzbischöfl. Kur bei St. Stephan am 24. November 1856 hieher als Pfarrer befördert und noch jetzt als solcher hier thätig. An seiner Seite wirkte bis 1866 nur ein einziger Cooperator, obgleich die Einwohnerzahl schon im Jahre 1859 (laut Wiener Diözesenschematismus pro 1860) 6000 Seelen überstieg. Endlich 1866 wurde für Simering eine zweite Cooperatur genehmigt.

So waren von 1856 an als Cooperatoren thätig:

Carl Müller, dessen schon gedacht wurde, bis 1857. Hierauf:

Johann Schnabl 1857—1858. Geboren zu Reß in Nied.-Oesterr. 1829, Pr. 1853. Kam 1857 als Cooperator an die Pfarre im Lichtenthal (Wien), später als Lokalkaplan nach Zemling, B. u. M. B., wo er noch wirkt.

Franz Pinsker 1858—1867. Geboren zu Krumau in Böhmen 1829, Pr. 1853. Unter allen nachweisbaren Cooperatoren verweilte er am längsten in Simering, erhielt 1867 die Lokalie Obergänserndorf bei Kornenburg. Er ist nicht nur ein eifriger Seelenhirt, sondern auch als tüchtiger Bienenwirth bekannt.

Heinrich Krause 1866—1867. Derselbe wurde zu Wien 1835 geboren und daselbst am 25. Juli 1861 zum Priester geweiht. Er erhielt 1867 die Lokalie Bergau bei Göllersdorf und später (um 1876) die Pfarre Ober-Zellabrunn, welcher er noch vorsteht.

Josef Bohmann 1867—1870. Zu Neu-Brennet in Böhmen 1841 geb., Pr. 1866. Er kam von Simering 1870 zur Pfarre Reindorf (d. i. Jünshaus mit Sechshaus und Rudolfsheim), und fungirt demals als Seelsorger im k. k. Landesgerichts-Gefangenhause in Wien.

Georg Zaferner. 1867—1870. Zu Wisfleinsdorf in Nied.-Oesterr. 1841 geb., Pr. 1865. Kam 1870 als Cooperator nach Neulerchenfeld, wo er noch thätig ist.

Joseph Eder. 1870—1871. Geboren 1842 zu Gellersdorf, Nied.-Oesterr., B. u. M. B. Pr. 1865. Ist Pfarrer in Braunsdorf. (Dem Geburtsorte seines hierortigen Pfarrers.)

Franz Spinka. 1870—1872. Im Jahre 1840 zu Müglitz in Mähren geboren. Pr. 1865. Derzeit Pfarrer zu Drasenhofen, B. u. M. B.

Johann Raff. 1871—1875. Geboren zu Hansthal in Nied.-O., B. u. M. B., Priester 1869, Cooperator zu Hadersdorf a. Kamp bis 1871. Erhielt 1875 die Lokalie Breitstetten im Marchfeld.

Josef Peschel. 1872—1875. Derselbe wurde 1845 zu Nieder-Krupai in Böhmen geboren. Priester seit 1869. Kam als Cooperator von Moosbrunn in gleicher Eigenschaft hieher, und ebenso 1875 von da nach Fünshaus, wo er noch thätig ist.

Anton Brenner, seit 1875. Geboren zu Harrersdorf bei Böhmischnut in Nied.-Oesterr., B. u. M. B., 1846, Priester 1871. Ist noch jetzt (1882) als Cooperator und Katechet in Simering thätig.

Franz Ahmon. 1875—1877. Zu Treskowitz in Mähren 1844 geboren, seit 1873 Priester. Kam von hier als Cooperator zur Pfarre St. Peter und Paul in Erdberg. (Wien)

Ferdinand Würzl, seit 1877. Geboren zu Wien 1850, Priester 1873, kam als Cooperator von Stockerau nach Simering, von wo er am 9. November 1881 zum Pfarrer von Schwarzenbach befördert wurde.

Anton Falk, kam am 10. November 1881 als Cooperator nach Simering, wo er an Seite Brenner's in gleicher Eigenschaft heute noch thätig ist.

Von pfarrgeschichtlichen Details theilen wir noch Folgendes mit:

In der Pfarrkirche befindet sich zwischen den beiden Seitenaltären eine Grufte, in welcher vormals die hier verstorbene Pfarrgeistlichkeit und wahrscheinlich auch andere angesehene Personen beigesetzt wurden. Oberhalb derselben befand sich eine in den Fußboden eingefügte weiße Marmortafel, welche 1878 gelegentlich der Neupflasterung der Kirche von ihrer Stelle entfernt und an der Außenseite der Kirche angebracht wurde. Auf dieser Platte befindet sich ein dreifeldiges Wappen und folgende Inschrift: „Hier neben ruht in Gott selig die Hoch- und Wohlgeborne Freifrau Margaretha Franziska Celebonia Saradezkin, geborne Freifrau von Saradeck, ihres Alters im 68. Jahre, gestorben den 11. Feber Anno 1708, dero Seele Gott gnädig sei.“

In der Kirche befindet sich das rothmarmorne Grabmal des Ehepaars Johann und Anna Dittmann, gewesener Brauhäusbesitzer, mit deren aus Blei gegossenen Büsten. Unter jener der Gattin steht: „Hier ruht die zärtlichste Gattin und beste Mutter Anna Dittmann, geborne Raab; geboren in Manthausen in Ob.-Oesterr. den 5. Februar 1772, verehelicht in Hütteldorf den 7. Mai 1792, gestorben zu Simering den 5. Juli 1808. Trauernd setzte ihr und den Seinigen dieses Denkmal ihr liebender Gatte.“ Unter des letzteren Büste: „Hier ruht Johann Georg Dittmann, gewesener Braumeister in Simering, gestorben zu Wien 13. Mai 1819 im 62. Jahre seines Alters.“ Am Sockel dieses nicht uninteressanten Monumentes sind noch eingegraben die Namen (von Kindern?) Anna, Theresia, Georg, Josef, Aloisia.

Von der Umgießung einer Glocke 1866 war schon die Sprache. Außer dieser bereits zweimal umgegossene und der anderen gleich ihr 1712 angeschafften Glocke, ist seit 1733 eine dritte bis jetzt im Gebrauche, dieselbe wiegt nur 373 Pfd., wurde am 27. Februar 1733 von Franz Ulrich Schögl in Wien gegossen, vom Wiener Weihbischof Josef Heinrich Breitenbücher am 14. März geweiht, und am 16. März aufgezogen. Außerdem ist noch das Sterbeglöcklein und seit 1880 eine fünfte Glocke (die größte von allen) vorhanden, die vom Herrn Pfarrer M. Ziegler gewidmet wurde.

Dieselbe wurde in der Gießerei des Herrn Franz Göffner in Simering gegossen, wiegt 2700 Wiener Pfund und wurde am 24. Oktober 1880 am Kirchenplatze feierlich durch den hochwürdigen Herrn Leopold Stöger, Domcustos bei St. Stephan in Wien, geweiht zu Ehren der allerb. Dreieinigkeit, des Apostels Mathias, des heil. Erzengels Michael und des heil. Laurentius. Die betreffenden Bildnisse sind auf der Glocke zu sehen, überdies die Widmung:

„Dedicavit me Mathias Ziegler parochus Simmeringae 1880.“

Die Pfarrkirche ist in Kreuzform gebaut, ober derselben erhebt sich der gemauerte viereckige Thurm, circa 16 Klafter hoch. Der Hochaltar, im römischen Style, ist mit dem schönen Altarbilde vom Maler Joseph Hendl, seit 1819 geziert. Der Tabernakel von reinem, weißen Marmor, wurde 1777 erbaut; 1832 wurde der Hochaltar vergoldet, 1828 das Oratorium aufgebaut, 1854 die Kirche vielfach verschönert, unter Andern eine neue Orgel angeschafft und die Seitenaltarbilder restaurirt. Seitenaltäre bestehen nur zwei: rechts jener zu St. Franziska Romana, links zu St. Anna. In der angebauten Taufcapelle befindet sich gleichfalls ein der heil. Anna geweihter kleiner Altar.

Dem gegenwärtigen Herrn Pfarrer verdankt die Kirche viele Verschönerungen und Reparaturen: 1861 neues Thurmkreuz, welches 1881

vergoldet wurde; 1865 die Pfarrkirche gemalt, 1873 die Gasbeleuchtung auf Gemeindekosten eingeführt, 1875 neue Kreuzwegbilder angeschafft, 1878 die Kirche neu gepflastert, ein neues Communiongitter aufgestellt, 1879 Abgrabungen bei der Kirche, 1880 wurde die große Glocke angeschafft, die Kirche im Innern neu gemalt (Historienmaler Heinrich Bauer, Decorationsmaler Franz Schäfer) und dgl. mehr. Im Jahre 1881 begann die Renovirung der Außenseite, der Thurm wurde verschönert, eine neue Uhr auf Gemeindekosten aufgestellt ¹⁾.

Auch des Pfarrhofes vergaß Herr Pfarrer Ziegler nicht. Er sorgte 1860 für die Herstellung eines neuen Dachstuhl's zc., wie auch 1865 das Cooperatorengebäude hergestellt wurde. 1860 wurde auch der Friedhof vergrößert.

Es darf hier als bekannt vorausgesetzt werden, daß der vielreformirende Kaiser Joseph II. auch das seinerzeit sehr im Argen liegende Begräbnißwesen durchgreifend verbessern wollte. Eine Folge dieser Reform ist ein Act, der am 15. Jänner 1785 der Gemeinde Simering von Seite der Ortsherrschaft zugestellt wurde, dem wir folgende Stellen entnehmen: Es ist in Folge höchster Entschliezung vom 4./1. 1785 bei dem demals zu Simering an der Kirche bestehenden Freydhof gegen dem zu belassen, daß die Gemeinde:

1. Die 2 Fenster des Schulhauses gegen den Freydhof zu vermauere und dieselben auf der anderen Seite anbringe.

2. Sind die Leichen von nun an mit ungelöschtem Kalk zu bestreuen ²⁾.

3. Mißt der Freydhof demals 155 □ Kl., mithin, wenn auf 1 Jahr 23 Leichen gerechnet werden, können die ersten Gräber nach 3½ Jahren wieder eröffnet werden. Sollte diese Rechnung wider Vermuthen nicht ausgehen und der Freydhof zu klein werden, ist er um beläufig 20 Klafter zu vergrößern ³⁾.

Als einen Beitrag zur Culturgeschichte betrachten wir füglich folgenden Auszug aus der ältesten (noch vorfindlichen) Gemeinderechnung für die Zeit vom 18. Juni 1772 bis 17. Juni 1773.

A u s g a b

auf öffentliche Bittgänge.

Für den Herrn Pfarrer wegen eines Lob-Amtes an St. Floriani . . .	1 fl. 30 kr.
Dem Schulmeister	— „ 30 „
Denen Ministranten	— „ 4 „
Latus	2 fl. 04 kr.

¹⁾ Seite 28 (Zeile 20 von oben) dieses Werkes soll es nach Thurmuhr heißen: die 1881 durch eine neue ersetzt wurde, reparirt. Das alte Uhrwerk wurde 1711 angeschafft.

²⁾ Der Kaiser hatte ursprünglich die Beisezung der Leichen ohne Särge befohlen, um hiedurch der Holztheuerung entgegen zu wirken, ging aber später davon ab.

³⁾ Original im Gem.-Archiv.

	Translatus . . .	2 fl. 4 fr.
Dem Herrn Pfarrer für die 3 H. Seegenmessen in Creutzwochen . . .	2 "	15 "
Für das erkaufte oppfer nacher Maria hilf weegen eines Regen . . .	3 "	15 "
Dem Wächter	— "	7 "
Dem Herrn Pfarrer für gelezene H. Seegen Meß sammt bemuehung bezahlt	1 "	— "
Denen großen und kleinen Fahntragern samt dem Creutz Trager bezalt	— "	48 "
Für das erkaufte oppfer nacher Maria Lanzendorf weegen eines Regen	3 "	15 "
Dem Herrn Pfarrer für eine gelezene H. Seegen Meß zu halten bezalt	1 "	— "
Denen groß- und kleinen Fahn- und Creutz Tragern samt schnier ziehern, zusammen bezalt	— "	58 "
Vor auß- und ein leith-geld bezalt	— "	24 "
Für den großen umb-gang zu halten ist dem Hrn. Pfarrer für sein bemuehung bezahlt	4 "	— "
Denen groß- und kleinen Fändl-Tragern, Creutz-, Rochus- und Sebastiani Tragern, Kränz- und Kolln Tragern, Leytern Schnier-ziehern, und Standtar Tragern bezalt	1 "	58 "
Für daß oppfer, da mann abermahlen wegen eines nöthig Regen nacher Maria lanzen gegangen, bezalt	3 "	15 "
Dem Wächter	— "	7 "
Für eine H. Seegen Meß dem Hr. Pfarrer bezalt	1 "	— "
Denen P. P. Franciscanern fir Intention und Meynung der gemeinde für 3 H. Messen bezalt	1 "	30 "
Denen groß- und kleinen Fändl- und Creutz Tragern samt schnier-ziehern bezalt	— "	53 "
Dem Schulmeister daß Frueh-stud	— "	12 "
Vor Leuth-geld	— "	24 "
Für daß gewöhnliche oppfer nacher Maria lanzen Dorf an H. Drey-faltigteis-Sontag bezalt	3 "	15 "
Dem Hr. Pfarrer für dessen bemuehung geben	1 "	— "
Denen Fahn- und Creutz Tragern bezalt	— "	48 "
Für einleuthgeld	— "	24 "
An Corporis-Christi Fest dem Hr. Pfarrer wegen dem umbgang zu halten bezalt	2 "	— "
Denen nothwendigen Persohnen wie bey dem großen umb gang bezalt	1 "	58 "
Für daß oppfer nacher Maria Ellen zu Bodenstein	3 "	15 "
Für 3 H. Messen, als für ein H. Seegen Meß zu Maria Lanzen	1 "	30 "
Für die 2te zu Bodenstein	1 "	— "
Und für die 3te zu Vaaden	— "	45 "
Dem Schulmeister für Kost geld auf 3 Tag à 45 fr.	2 "	15 "
Dem Creutz Trager vor Kost und bemuehung	1 "	27 "
Für auß- und Einläutten in verschidenen ortschaften bezalt	2 "	30 "
Den Mägdelein, welche die Mutter gottes getragen samt der Musid	1 "	8 "
Für die procession nacher Maria Hiezing zu führen dem Hr. Pfarrer für Bemuehung bezalt	1 "	— "
Denen groß- und kleinen Fahn und Creutztragern bezalt	— "	48 "
Für das Lob- Dand- und bittamt samt dem umbgang an H. Leonharbi dem Hr. Pfarrer bezalt	2 "	30 "
Dem Schulmeister	— "	45 "

	Translatus . . .	56 fl. 43 fr.
Denen groß- und kleinen Fahn- und Creutz Tragern	— " 48 "	
Denen zum umgang nöthigen Persohnen bezalt	— " 42 "	
Für daß lob- danck und bitt-Amt samt gehaltenen umgang an St. Sebastiani dem Hr. Pfarrer bezalt	1 " 30 "	
Dem Schulmeister	— " 30 "	
Denen groß- und Kleinen Fahn- und Creutz Tragern	— " 48 "	
Denen zum umgang nöthigen Persohnen	— " 42 "	
	Summa . . .	61 fl. 43 fr.

Es fällt uns nicht bei, derlei Ausgaben etwa als ausschließlichen Gradmesser des religiösen Sinnes einer Gemeinde zu betrachten, aber einen Einblick in das Herz des Volkes gewähren solche Belege denn doch! Die Gemeinderechnungen der folgenden Jahre weisen in dieser Beziehung durchwegs weit geringere Ausgaben aus, in den Neunziger Jahren circa 20-24 fl., einmal nur 12 fl. (1788).

Im Jahre 1882 wurde die Wallfahrt der Simeringer nach Pottenstein zum 169. Male unternommen.

Hiermit schließen wir die Pfarrgeschichte mit dem Wunsche, es mögen sich noch recht viele, neue Quellen erschließen, aus denen künftig eine ausführlichere Darstellung der pfarrlichen Verhältnisse hervorgehen kann; was zu erreichen war, wurde hier zusammengestellt. Dankend wollen wir auch der bereitwilligen Mittheilungen des hochwürdigen Herrn Cooperator Anton Brenner gedenken, der mehrere Notizen zur Pfarrgeschichte zur Verfügung stellte. Blieb auch das Ganze vielfach lückenhaft, so möge man den Verhältnissen, nicht dem Herausgeber die Schuld hieran beimessen. In vielen Archiven, besonders im k. k. Staatsarchive (wo das Urkundenbuch des Frauenstiftes zur Himmelpforte erliegt), im fürsterzbischöflichen Archive und in dem des Wiener Domcapitels, sowie in anderen Archiven ruht gewiß noch so manch geschichtlicher Schatz ungehoben! Wann kommt endlich jener zweite Moses, der aus diesem Felsen alle bisher verborgenen Geschichtsquellen empor sprudeln läßt, auf daß die noch sehr schwächliche Orts- und Landesgeschichte zu neuen, ungeahnten Kräften gelangt, gedeihe, wachse und uns aneifere, solch' ein Land zu lieben, welches eine so große Vergangenheit hinter sich hat!

